

**Dr. med. Andreas Vischer-Schless
zum 60. Geburtstag**

Nach über zwanzig Jahren gemeinsamer Arbeit am Krankenhaus der Diakonissenanstalt Riehen freue ich mich, Dir zum Schritt ins neue Jahrzehnt herzlich gratulieren und Dein ärztliches Wirken würdigen zu können.

Als Sproß einer alten Basler Familie im Pfarrhaus in Rapperswil aufgewachsen, haben Dich, nach bestandener Maturitätsexamen in Aarau, Studium und berufliche Laufbahn nach Basel geführt.

Nach kürzerer Tätigkeit im physiologischen Institut unter Prof. Verzar, hast Du Deine gründliche Ausbildung an der medizinischen Universitätsklinik des Bürgerspitals unter Prof. Rudolph Staehelin genossen. Seine als Wissenschaftler wie auch als feinführender Arzt vorbildliche Persönlichkeit hat auf Dich einen bleibenden Einfluß gehabt. Diese Jahre intensiver Arbeit im Labor und am Krankenbett als Assistent und später als Oberarzt waren für Dich besonders glückliche. Damals hattest Du auch in Deiner lieben Gattin, selbst auch Ärztin, eine aufopfernde, für Deine Interessen verständnisvolle Begleiterin fürs Leben gefunden.

Dein besonderes Interesse galt der Gastroenterologie, und vor Eröffnung Deiner Praxis an der Socinstraße bildeten Aufenthalte an Kliniken in Wien und Paris wertvolle Ergänzung Deiner Ausbildung. Mit der Wahl zum Chefarzt der intern-medizinischen Abteilung des Diakonissenspitals in Riehen im Sommer 1945 hast Du aber erst ein, Deinen Fähigkeiten entsprechendes Arbeitsfeld gefunden. In aller Stille, aber mit nie erlahmendem Eifer hast Du Deine Station der raschen Entwicklung der medizinischen Diagnostik und Therapie angepaßt. Vor allem verdankt Dir das Spital den Ausbau der klinischen Laboratorien und der Röntgendiagnostik. Dein großes Verständnis, auch für unsere Anliegen hat das gute kollegiale Verhältnis stets gefördert und ist bestimmt auch unseren Patienten zugute gekommen. Ein besonderes Anliegen war Dir die Förderung der Krankenpflegeschule, was Dich zwangsläufig in engeren Kontakt mit der Leitung des Schweizerischen Roten Kreuzes führte. Interesse und Einsatz haben Dich die militärische Stufenleiter bis zum Korpsarzt erklimmen lassen. Es war deshalb nicht zu verwundern, daß Du 1957 nach den Ereignissen in Budapest von der Liga der Rotkreuzgesellschaften als Schweizer Delegierter zur Organisation der Flüchtlingslager nach Wien zugezogen wurdest. Das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes forderte Dich 1960 zur Organisation des Einsatzes und zur Betreuung der verschiedenen Ärzteequipen im Kongo an. Diese Aufgabe hast Du unter schwierigen Verhältnissen und kritischen Situationen gemeistert. Das heute noch vom Schweizerischen Roten Kreuz ärztlich betreute Kintambospital in Leopoldville wurde damals von Dir organisiert. Die Fragen der Entwicklungshilfe in Afrika haben Dich seither immer wieder beschäftigt. Vor zwei Jahren hast Du Dich für das Ausbildungszentrum für ärztliches Hilfspersonal in Ifakara (Tansania) während mehrerer Monate als Lehrer zur Verfügung gestellt.

Demnächst wirst Du neben Deiner jetzigen Spitalabteilung auch diejenige für Chronisch-Kranke übernehmen. Deshalb wünsche ich Dir, wie auch Deine vielen Freunde und dankbaren Patienten, im neuen Jahrzehnt volle Befriedigung in Deiner Tätigkeit, vor allem aber auch das nötige Maß an Muße und Erholung.

C. F. Geigy